

„Sie werden lachen!“

sagte Willi Schäffers, der Nestor des deutschen Kabarets, im übrigen schwieg er sich sehr beredt aus

Seit das silberne Jubiläum des Berliner „Kabarets der Komiker“ über Willi Schäffers, den Spiritus rector eben dieses Kabarets, das Kurt Robitschek, der Emigrierte, gegründet hat, hereingebrochen ist, befindet er sich mit seinem Ensemble auf Tourné. Städte wie Iserlohn Löhne, Recklinghausen haben ihn soeben zu Gast, und nun ist er im Begriff, Düsseldorf für drei Abende (genauer Nächte, denn es sind Nachtvorstellungen, im Europa-Palast) zu besuchen.

Willi Schäffers, agil und sprungbereit, traf sich mit den Journalisten der Düsseldorfer Metropole auf der Bühne, an einem strahlenden Juli-Morgen (wovon man in einem Kino natürlich nicht viel merkt) und machte mit den Damen und Herren und sie ein wenig mit ihm Kabarett . . . Kabarett, wie er es versteht, nämlich improvisierte, geistige Szene, die das Leben in all seinen Aspekten widerspiegelt — denn, so sagt Goethe „wo ihr es faßt, da ist es interessant“.

Willi Schäffers, in seiner viellesse dorée, erzählte einiges aus seinem Leben. Wie aus einem verschwiegenen Brunnen, der dann doch nicht schweigen kann, drang Anekdote auf Anekdote ans Tageslicht, und keines dieser dokumentarischen „Vertällsches“ verfehlte seinen Effekt. Es ist nun einmal das Geheimnis dieses guten Erzählers, daß alle seine short-stories ins Zentrum zielen, und daß sie Kunde geben von einem Leben, das sich zwar bunt, aber konsequent aneinanderreicht, in diesem Falle durch fast 50 Jahre seines Lebens, das dem Brett, dem literarischen Kabarett, der bunten Bühne, gewidmet ist, und das sich dann im berühmt gewordenen „Kabarett der Komiker“ auf dem Ku-Damm in Berlin kristallisierte. Nun aber, wie gesagt, lud Schäffers seine

Animierware wieder einmal auf einen Thespiskarren und begab sich auf Fahrt. Ach, die Kunst ist immer auf Fahrt, der Conférencier, der Brett-Dichter, die Tänzerin, die Diseuse, und kehrt immer dort ein, wo der Empfängliche, der Mensch, der auch heute noch ansprechbar ist (mit den leisen Mitteln der Kunst, nicht mit dem ohrenbetäubenden Lärm der wie auch immer gearteten Propaganda), wo dieser seltene Typ von Mensch weilt.

Willi Schäffers war zu dieser Besprechung und kabarettistischen Berieselung auf der Bühne,

und mit ihm die Journalisten, und jene anderen, die es wittern, wenn etwas Halbverlorenes wieder ankommt, und es war eine schöne Stunde. In einem aber war sie absolut verschwiegen: nämlich über das, was der Thespiskarren des deutschen Kabarett-Nestors diesmal mitbringt. Das wird erst in Erfahrung zu bringen sein, wenn die Brett-Bühne auf der Kino-Bühne steht. Auf die Frage, was und wie es nun sein werde, erfuhr man aus Nestors Munde nur dies: „Sie werden lachen . . .“ H. Sch.